



HEINRICH BÜTTNER

* 18. November 1908

† 18. Oktober 1970

Vorwort

Mit Heinrich Büttner ist am 15. Oktober 1970 einer der besten Kenner unserer früh- und hochmittelalterlichen Geschichte unerwartet früh von uns geschieden. Er war einer jener stillen Forscher und Lehrer, dem nicht die große Darstellung, nicht das Pathos der Festrede, sondern die Einzeluntersuchung in tief eindringender Analyse der Quellen, die nüchterne Abwägung und die feinsinnige Kombination ihrer Aussagen die angemessene Form wissenschaftlicher Arbeit schien.

Der Wunsch, Heinrich Büttners an vielen Orten veröffentlichte Arbeiten zu sammeln, war im Kreise der Kollegen und Schüler oft geäußert worden, und in vertraulichem Gespräch hatte der Verstorbene zurückhaltend erkennen lassen, daß eine solche Sammlung statt jeder anderen Ehrung zum 65. Geburtstag ihn wohl freuen würde. Hans Patze und Reinhard Wenskus haben den Gedanken weiterverfolgt. Dabei stellte sich alsbald die Frage, welche Auswahl zu treffen sei; denn ein vollständiger Wiederabdruck ließ sich aus äußeren Gründen nicht leisten.

Büttners Arbeiten zur Kirchengeschichte, zur Verfassungsgeschichte und zur politischen Geschichte gehen immer wieder von der kritischen Interpretation der Quellen aus, wie er sie bei Albert Brackmann, Ulrich Stutz und Paul Fridolin Kehr gelernt hatte; aber sie nehmen zugleich die einzelnen Landschaften und Orte scharf in den Blick, und so ist Büttner, in eigener Weise die Anregungen seines ihm besonders eng verbundenen Lehrers Theodor Mayer fortführend, ein Meister der Landesgeschichte geworden, der die Wege der christlichen Mission ebenso wie die Territorienbildung des hohen Mittelalters und das Widerspiel politischer Kräfte in den Landschaften an Rhein und Aare, Main und Neckar verfolgte. Im Konstanzer Arbeitskreis hat er von den ersten Anfängen an sich mit Theodor Mayer gemeinsam darum bemüht, Landesgeschichte mit der allgemeinen Geschichte zu verbinden, um unser Bild vom Mittelalter fester zu fundieren.

Die einzelnen Felder waren viele: von der Mainzer Heimat ausgehend ergriff Büttners Blick die fränkischen Lande an Rhein und Main bis nach Bamberg; die Zeit der Archivarbeit in Darmstadt, der Lehre an den Universitäten Mainz, Marburg und Köln führten ihn von dort nach Hessen einerseits, auf der anderen Seite aber auch in das Elsaß und nach Frankreich. Seit den Studentenjahren in Freiburg und der Rückkehr dorthin als

Assistent Theodor Mayers war aber das Oberrheingebiet bis an die Quelle des Stromes eines der Gebiete, dem er sich besonders intensiv und erfolgreich widmete. Eine Auswahl aus seinen Arbeiten zur früh- und hochmittelalterlichen Geschichte Alemanniens und der Schweiz zu veröffentlichen, ergab sich wie von selbst als besondere Aufgabe des Konstanzer Arbeitskreises. Dabei blieben die früher in den »Vorträgen und Forschungen« veröffentlichten Arbeiten ebenso beiseite wie die bereits 1961 in der Sammlung »Frühmittelalterliches Christentum und fränkischer Staat zwischen Hochrhein und Alpen« von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt zusammengefaßten Forschungen. Einen weiteren Band mit Aufsätzen über die frühmittelalterliche Geschichte des Raumes zwischen Rhein, Main und Neckar bereitet die Wissenschaftliche Buchgesellschaft vor.

Viele haben dazu beigetragen, daß dieser Band erscheinen kann. Hans Patze hat die große Arbeit der Sammlung, der Auswahl und der Redaktion geleistet; in der äußeren Gestaltung half ihm Fräulein Inge-Maren Peters, M. A. Sie hat die Anmerkungen aus den unterschiedlichen Vorlagen auf eine einheitliche Form gebracht, dabei die Abkürzungen der Bibliographie von Dahlmann-Waitz zugrunde gelegt. Besonders dankbar ist der Arbeitskreis Frau Marguerite Büttner und Fräulein Margot Büttner verbunden, die mit großer Sorgfalt die Korrekturen mitgelesen haben. Das Manuskript »Waldkirch und Glottertal« stellte Martin Wellmer (†) zur Verfügung. Das Schriftenverzeichnis am Ende des Bandes ist unter Hans Patzes Aufsicht von Wolfgang Heinemann zusammengestellt worden.

Von vielen Seiten erhielten wir Druckkostenzuschüsse, die das Erscheinen des Bandes erst möglich machten. Das hohe Ansehen Heinrich Büttners in der Schweiz kam in den namhaften Hilfen von dort zum Ausdruck, die vor allem dank des unermüdlichen Fürsprechers Karl Schib (Schaffhausen) bewilligt wurden von der Stiftung Pro Helvetia, von dem Kanton Zürich, der Stadt Zürich, der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz und von der Sandoz AG Basel. In Deutschland fand der Druck Unterstützung durch die Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein, durch die Görres-Gesellschaft und die Stadt Villingen. Allen Genannten, aber auch manchem Ungenannten, der uns die Wege ebnete, sind die Herausgeber zu großem Dank verpflichtet.

Wer überblickt, was Heinrich Büttner uns gegeben hat, ist von dem Reichtum des sorgsamem Details, von der Fülle wesentlicher Einsichten überrascht. Wenn der Konstanzer Arbeitskreis, entgegen seinem bisherigen Brauch, in einem Band der »Vorträge und Forschungen« Arbeiten eines Einzelnen vorlegt, so will er nicht nur ein Monument des Dankes für eines seiner gelehrtesten und seit der ersten Stunde treuesten Glieder errichten, sondern zugleich allen jüngeren und künftigen Historikern eine fundamentale Hilfe für die weitere Arbeit im Sinne Heinrich Büttners bieten.

Peter Classen